

Die Bedeutung und Wirkung unterschiedlicher Familienmodelle für die psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Halle(Saale), 23.11. 2019



• Dr. Inés Brock - Nathusius-Institut

24.11.19 • 1

Zur Orientierung:

- Vielfalt an Familienkonstellationen
- Lebensverlaufsperspektive generative Phase
- Kindheit heute
 - Perspektive der Kinder
 - Biopsychosoziale Bedingungen
 - außerfamiliäre Kindertagesbetreuung
- Familiäre Lebensrealitäten
 - Trennung/Scheidung
 - Alleinerziehende und kinderreiche Familien
 - Einzelkinder, Halb- und Stiefgeschwister
- Wanken Entwicklungspsychologische Modelle?
- Seelisch gesundes Aufwachsen



• Dr. Inés Brock - Nathusius-Institut

24.11.19 • 2

Vielfalt an Familienkonstellationen



- Kernfamilie mit 2 Elternpersonen
 - Unverheiratete Eltern/Lebensgemeinschaft
 - Verheiratete Eltern – zwei Drittel
- Ein-Eltern-Familie/Alleinerziehende
- Zusammengesetzte Familien
 - (Patchwork-, Fortsetzungs-, Bonus-)
- Adoptivfamilien
 - u.a. Stiefkindadoption, Regenbogenfamilien
- Pflegefamilien
 - Verwandtenpflegschaft am häufigsten
- Familienähnliche Gemeinschaften (z.B. Co-Parenting)
- Mehrgenerationenfamilien
 - häufig Multilokalität

Konstitutionelle Merkmale Familie

- Übernahme Reproduktions- und Sozialisationsfunktion
- Kooperations- und Solidaritätsverhältnis
- Generationendifferenzierung
- Children-Value-Ansatz
 - Materieller Nutzen
 - Psychologischer Nutzen
 - Sozial-normativer Nutzen

Hohe Leistungsbereitschaft der Eltern/Mütter

immaterielle Werte – Befriedigung emotionaler Bedürfnisse: expressive Stimulation, Freude, Zärtlichkeit

Lebensverlaufsperspektive generative Phase

- Kinderwunsch ist steuer- und planbarer
- Kinderwunsch wird damit bewusster und ggf. auf später verschoben
- Partnerschaftsqualität spielt wichtigere Rolle – Zukunftsplanungen
- Milieuabhängig unterschiedliche Erstparität (bis zu 25 Jahren Abstand)
 - ggf. jüngere Großeltern, Urgroßeltern leben noch
- späte Mutterschaft (spätere Vaterschaft und Zweitfamilie)
- Adoleszenz ist verlängert (Autonomie)



• Dr. Inés Brock - Nathusius-Institut

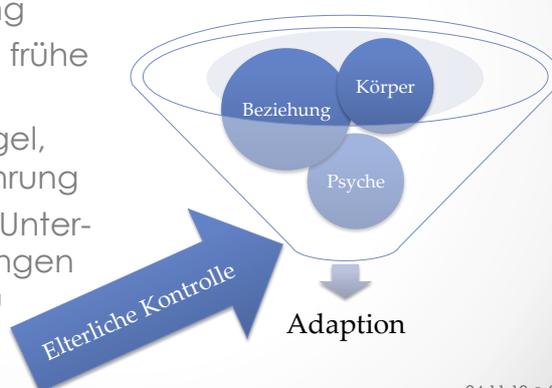
24.11.19 • 5

Kindheit heute

Perspektive der Kinder

- Verinselung
- Institutionalisierung
- Pädagogisierung frühe Kindheit
- Bewegungsmangel, wenig Naturerfahrung
- Milieuspezifische Unter- und Überforderungen
 - z.B. Urlaubsgestaltung
 - z.B. Mediennutzung

Biopsychosoziale Bedingungen



• Dr. Inés Brock - Nathusius-Institut

24.11.19 • 6

Frühbetreuung in Kitas

- ab 1. Geburtstag die Regel in Dtl. – Recht der Eltern
- Gute Qualität in frühpädagogischen Einrichtungen? (Unterschiede in BL – Gute-Kita-Gesetz – Bund)
- Sachsen-Anhalt (140 Mio. von 5,5 Mrd.):
 - Fachkräftesicherung und -gewinnung, kein Schulgeld Ausbildung, bezahlte Praktika für Quereinsteiger*innen, Praxisanleitung
 - Fachkraft-Kind-Schlüssel besser in Kitas mit besonderem Bedarf
 - Entlastung Elternbeiträge für Familien mit kleinem Einkommen und Mehrkindfamilien
- nachweislich profitieren Kinder mit schwierigen Startbedingungen bei guter Qualität

Dilemma:
Erwerbstätigkeit von Eltern und Bedürfnisse von kleinen Kindern

• D

• 7

Familiäre Lebensrealitäten

- Zeitpolitik – Eltern wünschen sich mehr Zeit für Familie – Arbeitszeiten flexibilisieren
- Bedürfnisse von Kindern in den Blick nehmen:
 - Aufbau von sicheren Primärbindungen in ersten 18 Monaten
 - Orientierung an Gleichaltrigen (Geschwistern)
 - Zeit mit Familie und Freiraum alleine
 - Bewegung im Freien, gesunde Umwelt
- Kontinuität innerfamiliärer Beziehungen?
- Lebenswege voller Brüche
- Flexibilität, Mobilität und Multioptionalität können Heranwachsende überfordern

**Beziehung-
kultur
wichtiger!**

• Dr. Inés Brock - Nathusius-Institut

24.11.19 • 8

Erfahrungen von Trennung/Scheidung

- Hälfte aller Kinder vor 16. Lebensjahr Trennung leiblicher Eltern
- machtvolle Elternimages bleiben
- Kind hält unbewusst leibliche Eltern innerlich zusammen und fantasiert solidarisches Paar – Konflikt wird reaktualisiert bei jedem Elternkontakt
- Wechselmodell-Diskussion



Umgangskontaktgestaltung der Eltern wird vielfältiger

Sekundäre Familiengründung

Konzeptionelle Klärung der neuen Beziehungen

- Aushandeln einer neuen Beziehungswirklichkeit
- Elterliche Kooperation zwischen den leiblichen Eltern und den Stiefeltern
- Klare Grenzen zwischen den beiden Familiensystemen
- Trennung des Elternpaares und dessen Unumkehrbarkeit schmerzt Kinder
- Zuneigung und Zugehörigkeit über Distanz regulieren (Gefühle von Einsamkeit, Alleinsein, Verlassenheit und Verlustangst wahrnehmen und zulassen)



Alleinerziehende

- 20 % der Familien – Durchgangsstadium (davon 10% Vaterfamilien)
- oft Einzelkindsituation - nach Trennung oder Scheidung – enge ggf. symbiotische Beziehung
- emotionale Reaktionen auf Scheidungserleben beeinflussen Selbstkonzept
- vater- oder mutterlos aufgewachsene Kinder – spezifische Entwicklungs- und Persönlichkeitsstörungen möglich
- Erfahrungen von relativer Armut und Wohlstandsverlust/Armutgefährdung als Risikofaktor

Einzelkinder

- 26% aller Kinder dauerhaft (aber ca. Hälfte keine gemeinsame Kindheit – prägendste Entwicklungszeit)
- Kindzentrierung bedeutet auch Druck und Fokus
- Fehlen von Wettbewerb untereinander
- Notwendige Forderungen unterbleiben aus Sorge um emotionale Fütterung
- Intimität und Empathie
 - unter Gleichrangigen fehlt zunächst
- kaum Konkurrenz erleben
- Weniger Frustrationstoleranz
- Bedürfnisaufschub später



Kinderreiche Familien

- jedes vierte Kind – in ca. 12 % der Familien (3+)
- qualitative Auswirkung auf innerfamiliäre Interaktionsbeziehungen – gruppodynamische Prozesse – wechselseitige Loyalitäten der Kinder
- Erziehungspraktiken der erstrebenswert erachteten Verhandlungserziehung versagen partiell
- „Zwangsgemeinschaft“ – Möglichkeit altersgemischter Regulation und Verantwortungsübernahme
- Gegengewicht zu Elternpaar
 - Nähe-Distanz-Regulation
 - Kompensationshypothese



• Dr. Inés Brock - Nathusius-Institut

24.11.19 • 13

Halbgeschwister

- vor- oder nachgeborene Kinder eines leiblichen Elternteiles
- gemeinsames Aufwachsen oder lebenslange Fremdheit = leibliches Band aber keine Beziehung
- Konfliktentlastung durch Triangulierung
 - Stiefgeschwister bilden Koalition gegen nachgeborenes Halbgeschwister
- Bindeglied zu beiden Eltern
- ältere Einzelkinder – Ambivalenz
 - abgespaltene, innere Symbolisierung der misslungenen vorherigen Paarbeziehung
- lesbische Mütter (Insemination)
- Kuckuckskinder



• Dr. Inés Brock - Nathusius-Institut

24.11.19 • 14

Stiefgeschwister

Vielfalt des Familientypus Stieffamilie

1. Stiefvater-Familie

Mutter, deren Kind/er, Stiefvater, mögliche gemeinsame Kinder

2. Stiefmutter-Familie

Vater, dessen Kind/er, Stiefmutter, mögliche gemeinsame Kinder

3. Zusammengesetzte Stieffamilie

Mutter, deren Kind/er, Vater, dessen Kind/er, gemeinsame Kinder, beide sind Stiefeltern

- 11% Stiefkinder
- 80% Stiefvaterfamilien
- binukleares Familiensystem
- Projektion auf Stiefgeschwister

Verlusterfahrung &
Loyalitätskonflikte
der Kinder
Rollenambiguität
Eltern

Lieblings- und Schattenkinder

Ideal der Gleich-
behandlung - Eltern



equality vs. equity

- Illusion von Eltern – Ausgleich schaffen
- Gerechtigkeitserleben und Vergleichsprozesse nie objektiv
- latente Vernachlässigung dramatisch
- auch Lieblingskinder leiden darunter
- Formen elterlicher Ungleichbehandlung
 - zu viel Kontrolle
 - zu wenig Akzeptanz

Wanken entwicklungspsychologische Modelle?

- Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz verlängert
- älter als 40 Jahre bei Geburt – Lebensphase eigener Biographie jenseits generativer Phase
- Normen, Werte und Grenzen verschwimmen durch Pluralität der Familienformen – Modell Elternschaft?
- psychosoziale Krisen – „hinreichend gute“ Elternobjekte verfügbar?
- Aufwachsen ohne/mit *einem* Geschwister normativ
 - auch ggf. großer Altersabstand
- Autonomieentwicklung verändert
 - Überbehütung
 - erschwerte Ablösung



• Dr. Inés Brock - Nathusius-Institut

17

Seelisch gesundes Aufwachsen

- Reizreduktion & Langeweile
- Gesundes Essen und Bewegung im Freien (Körperbild)
- mütterliche **und** väterliche Rollenmodelle
- **Psychische Grundbedürfnisse**



Gelingende Kindheit kann jede Familienform ermöglichen bei einer Balance der Risiko- und Schutzfaktoren.

• Dr. Inés Brock - Nathusius-Institut

24.11.19 • 18